

halten.“ [189] Und: „Erich Geldbach meint, dass die im internationalen Dialog herausgearbeiteten Gemeinsamkeiten eine zu schmale Basis für eine Kirchengemeinschaft seien und eher herkömmliche Schwierigkeiten bestätigt hätten.“ [248]

Eine Frage sei noch erlaubt: Prof. Robert C. Walton, der Begründer des Vereins für Freikirchenforschung, war Presbyterianer. Gibt es noch einen „baptistischen Theologen“ [184] gleichen Namens?

Manfred Bärenfänger

Rüdiger Fuchs, **Unerwartete Unterschiede**. Müssen wir unsere Ansichten über „die“ Pastoralbriefe revidieren (= Bibelwissenschaftliche Monographie, Band 12)? R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 2003, 234 S.

Schon 1991 wurde diese von Prof. Henning Paulsen (†) begleitete Examensarbeit der Universität Hamburg vorgelegt und inzwischen erweitert und überarbeitet. Angeregt durch das Buch von Prof. Jakob von Bruggen, „Die geschichtliche Einordnung der Pastoralbriefe“, untersuchte der Vf. deren paulinische Echtheitskritik. Er schildert die historischen Hintergründe der Briefe an Timotheus und Titus, untersucht die Struktur des 1. Timotheusbriefes, ihre inhaltlichen Unterschiede und des späteren 2. Timotheusbriefes, sowie die Christologie der drei Briefe. Die Dichte der Gedanken und Argumente, die sauber begründet werden, stellt an den Leser Anforderungen, die aber interessante Perspektiven eröffnen. Er kommt zu dem Schluss, dass sich die die Echtheitskritik begründenden sprachlichen Unterschiede dieser drei Briefe unter sich und im Vergleich mit den übrigen Paulusbriefen aus ihrem Anlass sehr wohl erklären lassen und darum an der paulinischen Autorenschaft nicht zu zweifeln ist, wenn die adressanten- und situationsgerechte Sprache berücksichtigt wird. Vehement wehrt er sich gegen die Zusammenfassung als „die“ Pastoralbriefe und stellt jeden der drei Briefe in einen je eigenen Kontext. Er sieht seit den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts einen Forschungsumschwung und folgt ihm mit seiner „Kritik an der Echtheitskritik“ und winkt zum „Abschied von ‚den‘ Pastoralbriefen“.

Manfred Bärenfänger

Jahrbuch für evangelikale Theologie (JETH). 17. Jg. 2003. Hg. im Auftr. d. Arbeitskreises für evangelikale Theologie (AfeT Deutschland) und der Arbeitsgemeinschaft für biblisch erneuerte Theologie (AfbeT Schweiz) von *Rolf Hille*, *Helge Stadelmann*, *Bat Weber* und *Jochen Eber* (Red.), *Roland Gebauer* (Buchinf.). R. Brockhaus Verlag, Wuppertal 2003, 415 S.

Das JETH 2003 besteht in der bekannten Zweiteilung „Aufsätze“ (S. 7-212 mit jeweils kurzen englischen Zusammenfassungen.) und „Buchinformationen“ (S. 213-